

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 9

Artikel: Wann haben Sie das letzte Mal in der Bibel gelesen? : Eine Umfrage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wann haben Sie das letzte Mal in? der BIBEL gelesen?

EINE UMFRAGE

Unser Mitarbeiter und unsere Mitarbeiterin, die uns die nachfolgenden Beiträge beschafften, hatten den Auftrag, unsere Frage jungen Leuten ihres weitern Bekanntenkreises vorzulegen. Wir baten sie, sich nur an Protestanten zu wenden, da die Bibel im Rahmen der protestantischen Kirche eine andere Stellung einnimmt als in der katholischen Kirche. Wir veröffentlichten ungefähr einen Drittel der erfolgten Antworten. Wir wählten jene Beiträge, die uns als am bezeichnendsten erscheinen. Wir haben vor, die gleiche Frage später auch an Vierzigjährige und wiederum später an Sechzigjährige zu stellen.

Stud. phil., 21jährig

Wieso wollen Sie denn das wissen? Wollen Sie mich für eine Sekte werben? Letzthin waren nämlich bei meinen Eltern zwei Mormonen, ja, gleich zwei. Es war gar nicht so leicht, sie abzuwimmeln. Es schienen soweit rechte Leute. Es war für meinen Vater sehr unangenehm. Was soll man da sagen? Mein Vater berief sich dann auf die Landeskirche. Wir seien damit soweit zufrieden, und es hätte deshalb keinen Zweck, zu insistieren. Was mich persönlich betrifft, so kommt es vor, daß ich hie und da die Bibel zur Hand nehme, aber nur, wenn mich eine ganz bestimmte Frage interessiert. Also zum Beispiel im Zusammenhang mit einem Kreuzworträtsel, wenn es sich etwa um den

dritten Sohn von Noah handelt oder um einen ganz bestimmten Erzengel. Dann bleibe ich hie und da länger in der Bibel stecken, als ich wollte. Aber in der letzten Zeit komme ich seltener dazu, Kreuzworträtsel zu lösen.

Gärtnerin, 23jährig

Zum letztenmal habe ich im Konfirmationsunterricht die Bibel gelesen. Nein, seither nie mehr. Unser Pfarrer hatte die Gewohnheit, bei jeder Gelegenheit einen Spruch aus der Bibel zu zitieren. Paßten wir in der Stunde nicht auf oder machten wir irgend etwas, das ihm mißfiel, so fand er dazu immer einen passenden Bibelspruch. Das hat mich so aufgebracht, daß ich die Bibel nicht mehr anrühren möchte.

Kaufmännischer Angestellter, 24jährig

Sie können mir das jetzt glauben oder auch nicht. Die Bibel liegt nämlich auf meinem Nachttischchen, und das letztemal habe ich vorgestern darin gelesen. Es ist zwar etwas komisch, warum die Bibel auf meinem Nachttischchen liegt. Ich habe vor etwa drei Jahren einmal ein Buch über einen amerikanischen Geschäftsmann gelesen. Der machte es so, wenn es wahr ist, und las jeden Abend darin. Er hatte großen Erfolg. Natürlich ist es ein Mumpitz. Aber damals machte mir das Eindruck, und so habe ich auch eine Bibel auf meinen Nachttisch gelegt. Und wenn ich gerade keine Zeitung oder kein anderes Buch zur Hand habe, lese ich dann wirklich einmal in der Bibel, und ich kann Ihnen im Vertrauen sagen, es hat mit der Bibel schon etwas auf sich.

Studentin der Medizin, 22jährig

Wieso fragen Sie gerade mich? Das ist ein eher trauriges Kapitel. Für eine Umfrage des «Schweizer Spiegels» möchten Sie das wissen? Ja, dann möchte ich gerne etwas dazu beitragen. Aber es wäre mir lieber, wenn es sich um ein anderes Problem handeln würde. Sie haben mich da nämlich an einem wunden Punkt getroffen. Im letzten Jahr im Gymnasium hatte ich mich nämlich in einen Theologiestudenten verliebt. So bin ich also in mich gegangen und wollte meine spärlichen biblischen Kenntnisse erweitern, um mich nicht zu blamieren. So wurde ich dann für einige Wochen zur eifriger Bibelleserin. Aber ich mußte dann, einerseits zu meiner Beruhigung, anderseits auch ein wenig zu meiner Enttäuschung, erfahren, daß meinen Theologiestudenten dieses Thema der Bibel gar nicht so brennend interessierte. Unsere Gespräche drehten sich mehr um weltliche Dinge, und wir sind dann auseinandergekommen.

Galvaniseur, 25jährig

Da werden Sie staunen! Ich konnte nämlich letztes Jahr die Militärsteuern nicht bezahlen, und so mußte ich sie in der Militärkaserne absitzen. Da habe ich eine kleine Taschenbibel mit hineingeschmuggelt und diese zwischenhinein eben studiert. Die Zeit verging mir im Nu, und ich kam endlich einmal dazu, die Bibel mit Muße zu lesen. Seit dem Konfirmationsunterricht hatte ich vorher nie mehr eine Bibel in der Hand gehabt. Aber jetzt habe ich mir sogar eine große, in Leder gebundene gekauft. Nur komme ich jetzt gerade nicht dazu, darin zu lesen. Aber die Zeit wird schon wieder kommen.

Laborantin, 23jährig

Merkwürdig, daß Sie gerade jetzt kommen und fragen; denn ich habe mir vorgenommen, jetzt dann wieder einmal in der Bibel zu lesen. Ich habe seit der Konfirmation die Bibel nie mehr hervorgenommen. Ich hatte nämlich eine große Wut, weil mir die Gotte statt eines rechten Geschenks zur Konfirmation ein Büchlein geschenkt hat: «Soll man und wie soll man die Bibel lesen?», von Leonhard Ragaz. Ich habe es in einer Wut weggelegt. Jetzt, wie ich einmal Ordnung machte, bin ich darauf gestoßen, und weil ich zu jaul war, weiter aufzuräumen, legte ich mich auf die Couch und habe darin gelesen. Es ist sehr interessant, sehr interessant, sage ich Ihnen. Zum Beispiel auch, wie die verschiedenen scheinbaren Widersprüche in der Bibel erklärt werden. Also gerade jetzt habe ich mir vorgenommen, einmal in der Bibel zu lesen.

Schriftsetzer, 25jährig

Vor etwa fünf oder sechs Wochen gab es bei uns zum Nachtessen Linsen. Linsen ist nun etwas, was ich am allerwenigsten mag. Aus irgendeinem Grunde kam nun meine Mutter auf die Geschichte vom Verkauf des Erstgeburtrechtes von Esau an seinen Bruder zu sprechen. Diese Begebenheit steht im Alten Testamente. Es ging nun darum, wie der jüngere Bruder hieß. Da habe ich dann nachgeschlagen. Er hieß Jakob.

Buchhändlerin, 25jährig

Das ist enorm schwierig zu beantworten. Oder nein, es ist bestimmt an der letzten Weihnacht gewesen. Ich konnte diesmal nicht zu meinen Eltern nach Basel, und so bin ich allein gewesen und habe für mich Weihnachten gefeiert. Auch ein Weihnachtsbaumchen hatte ich in meinem Zimmer. Die Bibel habe ich von unserer Buchhandlung leihweise mitgenommen. Ich habe sie wieder zurückgebracht, aber ich habe die Absicht, sie mir, wenn ich einmal Geld habe, anzuschaffen, nämlich die Stuttgarter Jubiläumsbibel.

Studentin phil. I, 21jährig

Du meine Güte, haben Sie auch schon andere gefragt? Das letztemal habe ich nach einer Bach-Passion in der Bibel gelesen, um die Passion besser zu verstehen. Und als letztes Jahr meine Schwester den Konfirmationsunterricht besuchte, führten wir gelegentlich Diskussionen über die Bibel. Es ist wahr: Ich habe auch schon in der Bibel gelesen, um darin Trost zu suchen. Ob ich den Trost fand? Eigentlich nicht, das heißt, doch. Aber ich glaube, es war nur, weil ich die Bibel zur Hand nahm, um Trost zu suchen, und ich aus dieser Einstellung heraus von vornherein gewillt war, Trost zu finden.

Drogist, 22jährig

Ich muß gestehen, daß ich schon lange nicht mehr in der Bibel gelesen habe. Seit ich konfirmiert wurde, habe ich die Bibel bestimmt nie mehr in der Hand gehabt. Ich habe nichts gegen die Bibel; aber ich fand nie einen Grund, um darin zu lesen. Man ist ja heute derart mit allen möglichen Dingen beschäftigt. Ich finde, es würde eine gewisse innere Ruhe dazu gehören, die kommt dann vielleicht mit dem Alter.

Verkäuferin, 25jährig

Es ist eigentlich beschämend, was ich Ihnen verrate. Bis vor etwa vier Jahren war ich noch Sonntagsschullehrerin, und damals hat die Bibel zu meiner täglichen Lektüre gehört. Vielleicht war ich damals etwas übertrieben fromm. Ich gönnte mir nicht das geringste Vergnügen. Dann bin ich mit 21 Jahren mit dem Leben so richtig in Kontakt gekommen. Das hing mit meinem Freund zusammen, den ich damals kennenlernte. Die Bibel blieb jahrelang auf ihrem Regal. Jetzt habe ich vor etwa drei Wochen wieder einmal die Bibel zur Hand genommen. Es nahm mich wunder, was für einen Eindruck sie jetzt, nachdem ich etwas vom Leben kennengelernt hatte, auf mich machen würde. Ich habe früher immer das Matthäus-Evangelium vorgezogen, und darin habe ich dann etwa vom Kapitel sechs an fünf Kapitel hintereinander gelesen. Ich habe den Eindruck bekommen, daß die Bibel sogar jenen Leuten mehr sagt, die wirklich im Leben stehen. Ich habe mir fest vorgenommen, wieder etwas häufiger in der Bibel zu lesen.

Bauzeichner, 24jährig

Gehen Sie weg, Stündelerbrüder sollte man kurieren! Heute soll das ja heilbar sein.

Kaufmännischer Angestellter, 23jährig

Da kann ich Ihnen keine Auskunft geben. Ich habe nämlich gar keine Bibel. Ich wohne nicht bei meinen Eltern und arbeite erst seit kurzem in Zürich. Nur müssen Sie mich nicht falsch verstehen! Ich habe nichts gegen die Bibel. Aber ich denke, da hatte der Pfarrer, welcher mich konfirmiert hat, ganz recht, er sagte nämlich einmal, die Bibel sei eigentlich etwas für reifere Menschen. Er meinte damit solche, die schon etwas mitgemacht haben. Ich habe eigentlich noch nie etwas mitgemacht. Ich meine, etwas wirklich Schweres. Hingegen habe ich mir schon hie und da vorgenommen, wieder einmal in die Kirche zu gehen. Aber tatsächlich, ich war noch nie in der Kirche, seit ich in Zürich bin. Mir scheint, es ist da etwas verkehrt, daß in der Stadt die Kirche auch so früh anfängt. Wenn man die ganze Woche durch, weil man noch etwas weit vom Geschäft weg wohnt, im Sommer um halb sechs und im Winter um halb sieben aufstehen muß, dann möchte man am Sonntag etwas ausschlafen, oder auch wenn man nicht möchte, so bleibt man eben doch liegen. Ich bin natürlich nicht so blöd, daß ich meine, die Kirche müsse sich nach mir richten. Aber immerhin, etwas kommt mir dabei doch veraltet vor mit dem frühen Predigtbeginn. Vielleicht können Sie das einmal vorbringen. Und jetzt noch einmal zur Bibel. Ich habe gehört, daß man in Zürich bei der Hochzeit eine Bibel bekommt. Das scheint mir ein guter Brauch. Das ist dann gerade so der richtige Moment.

Arztgehilfin, 19jährig

Es ist schon ein wenig intim, was Sie da wissen wollen. Ja, ich habe gerade vor der letzten Weihnacht in der Bibel gelesen. Vor allem lese ich, was mich von meinem Beruf her interessiert. Damals habe ich alle Stellen gesucht, wo Heilungen beschrieben werden. Ich habe mich auf Grund der Angaben gefragt, was die Kranken wohl gehabt haben könnten. Ich muß schon sagen, das meiste scheint mir eher phantastisch, wenn man sieht, wie schwierig es ist, bei unsren Patienten das kleinste Bißchen zu heilen. Aber vielleicht betrachte ich das Ganze noch von einem falschen Standpunkt aus.

Stud. phil. II, 24jährig

Fünf Jahre meines Lebens habe ich als interner Schüler in einer evangelischen Schule verbracht. Dort habe ich so viel in der Bibel gelesen wie ein normaler Mensch im Laufe eines ganzen langen Lebens. Zum letztenmal habe ich am Weihnachtsabend auf Wunsch meiner Eltern der Familie die Weihnachtsgeschichte vorgelesen. Im übrigen zehre ich noch von dem Vorrat aus den Internatsjahren. Vielleicht später wieder, ich habe nichts dagegen.

Architekturstudentin, 23jährig

Nie mehr seit der Konfirmation. Wissen Sie was? Ich werde Ihnen die Adresse meiner Cousine geben. Die liest jeden Morgen und jeden Abend in der Bibel und hat sogar etwas wie einen Kalender dazu, in dem sie nur nachzuschauen braucht, was sie an dem betreffenden Tag zu lesen habe. Ich bin oft bei ihren Eltern in den Ferien. Sie wollte mich jedesmal auch zu dieser Gewohnheit begeistern. Aber ich fand nie die rechte Lust dazu.

Stud. med., 23jährig

Ich bin ein Spezialfall, nämlich ein Pfarrerssohn. Wie es üblich ist, hatte ich jeden Sonntag die Predigt meines Vaters zu besuchen. Ich studierte zuerst Theologie und habe mich intensiv mit der Bibel abgegeben. Aber dann habe ich umgesattelt. Der Pfarrerberuf hat eben auch eine Kehrseite, die ich zu Hause oft zu spüren bekam. Ich habe vor, mich später auf die Psychiatrie zu spezialisieren. Mein Ziel hat sich eigentlich nicht geändert. Ich versuche es als Psychiater nur von einer andern Seite als ein Pfarrer zu erreichen. Heute lese ich kaum mehr in der Bibel; aber das kann sich natürlich wieder ändern.

Angestellter auf einem Notariatsbüro, 24jährig

Kennen Sie einen gewissen Bovet? Er war Eheberater der Stadt Zürich und auch Psychiater und hielt Vorträge. Daraufhin habe ich dann einmal von ihm ein Buch gekauft. Es steht darin auch, wie man die Bibel richtig lesen, das heißt, verstehen soll. Das hat mich interessiert. Als Konfirmant habe ich nämlich etwa in der Bibel gelesen. Aber es hat mich immer gestoßen, wie doch zum Beispiel in der Schöpfungsgeschichte alles einfach nicht mit dem übereinstimmt, was man heute naturwissenschaftlich weiß. Jetzt wird es wohl so sein, wie zum Beispiel dieser Bovet sagt, nämlich, daß man das anders verstehen muß. Nicht wörtlich, eben nicht eigentlich naturgeschichtlich. Aber darüber sollten die Pfarrer nicht einfach hinweggehen. Man sollte das richtig behandeln. Dann würde die Jugend viel weniger in Gewissenskonflikte gestürzt. Man spürt einerseits, daß das, was in der Bibel steht, ungeheuer wichtig ist, aber anderseits, daß es, wenn man es naturwissenschaftlich nimmt, anders sein muß. Dieser Konflikt nimmt einem den Mut, in der Bibel zu lesen. Man kommt sich, wenn dieser Konflikt nicht überwunden ist, dabei selber so etwas wie ein Heuchler vor. Ich habe im Sinn, später wieder auf die Sache zurückzukommen. Ich glaube, es schadet nichts, wenn man inzwischen noch etwas reifer wird.

Stud. med., 21jährig

Ich lese jeden Tag in der Bibel — und nicht nur, weil ich den Bibelkreis einer Mittelschule leite. Ich fühle dazu ein Bedürfnis. Vor ein paar Jahren war ich mir dies weniger bewußt; aber heute könnte ich nicht mehr ohne die tägliche Lektüre sein.

Kosmetikerin, 24jährig

Letzthin hat mir ein Chauffeur erzählt, daß viele Paare, welche ja bei der Hochzeit eine Bibel erhalten, diese im Taxi liegen lassen. Ich kann das nicht recht glauben. Ich glaube, er wollte nur bluffen; denn die Hochzeit ist doch schließlich eine ernste Sache, und man sollte sie nicht damit beginnen, daß man die Bibel liegen läßt; denn sie ist doch ein Mahnzeichen. Jetzt werde ich dann gerade wieder einmal in der Bibel lesen; denn ich habe eine von der Konfirmation her.

Automechaniker, 20jährig

Vor etwa zwei Monaten feierte einer meiner Freunde seinen Geburtstag bei uns zu Hause. In der feucht-fröhlichen Stimmung, die gegen Mitternacht aufkam, stiegen einige Produktionen. Zum Spaß machte ich den Dätwyler nach, wie ich ihn schon oft unten am Quai predigen hörte. Als Textbuch hatte ich eine Bibel vor mir, aus der ich dann einige Sprüche nahm, um sie in Dätwylers Dialekt zum Gaudi meiner Zuhörer wiederzugeben. Aber ich sage Ihnen, ich bin dabei ganz nüchtern geworden. Es hat halt doch etwas mit dieser Bibel. Es ist anders als alles andere. Ich komme mit der Zeit vielleicht schon noch dahinter; aber jetzt ist es noch zu früh.

Sekretärin, 23jährig

Sehen Sie, am letzten Palmsonntag wurde mein kleiner Bruder konfirmiert. Da war ich dann natürlich auch dabei mit der ganzen Familie. Er wurde vom gleichen Pfarrer konfirmiert wie ich seinerzeit. Es ist ein sehr sympathischer Pfarrer. Ich habe gedacht, es wäre ihm sicher nicht recht, wenn er wüßte, daß ich jetzt seit der Konfirmation erst zum drittenmal wieder in der Kirche bin. Überhaupt habe ich mich ganz geschämt, wie verhältnismäßig wenig junge Mädchen in der Kirche saßen. Es ist zwar natürlich dumm, sich über etwas aufzuhalten, wenn man selber das gleiche macht. So ist es auch mit der Bibel. Ich habe seit der Konfirmation nie mehr eine Bibel in der Hand gehabt. Ich kann nicht sagen warum. Es hat mir einfach der Antrieb gefehlt. Aber das wird schon wieder einmal ändern. Es ist nur die Zeit noch nicht da, und der Pfarrer hat in der Konfirmationspredigt ja auch etwas von einem Samen gesagt, der irgendeinmal aufgeht und der nicht verloren ist. Das glaube ich sicher und bestimmt, auch bei mir.
